



Verkäuferin: „Die Cigarren, höre ich, sind miserabel, und doch sagten Sie, das sei eine Sorte für Liebhaber?“

— Benützte Gelegenheit. „Was ist denn das für ein Menschenauslauf am Fluss?“ ... Der Student in der Sommerfrische. „Erster Student: Welcher herrlich frische Morgenluft. Zweiter Student: O wunderbar! Schade, daß wir keinen Kater haben.“

— Zeitausnützung. „Warten (zum Glückigen): Warten Sie, Meister, Sie mühen ein vorzügliches Modell für meine „Kleinigkeit“ ... Sie können mich ja bei dieser Gelegenheit immer mahnen!“

Etwas Bides.



Mirth: „Den beiden Prähmleier hab' ich dich, weil er so dick thut, und dabei ist er gar nicht so dick!“

— Bedächtige Überlegung. „Schwieriger Sohn: Was meinen Sie dazu, liebe Schwiegermutter, ich möchte Ihnen gern eine Flugmaschine schenken?“

— Gütlich Richter: „Angestellter Kochsalz, warum haben Sie denn das Portemonnaie, als Sie es am Abend fanden, nicht gleich auf der Polizeiwache abgegeben?“

Entrückung.



Bauer (der seinen Waden ins Institut thun will, liest in den Statuten die Gegenstände und Wäpfe, die mitzuführen sind): „Was, zwei Dugend Tschentücher? Der Bua hat doch so keine vierundzwanzig Nasen!“

— Aus der höheren Tochterfamilie. „Was wissen Sie von der Jungfrau von Orleans, Fräulein Nader?“ ... Freinachscheffel. Fremder (zu einem Einheimischen): „Welchen Gasthof, bitte, können Sie mir empfehlen?“

— Richtigstellung. Artillerieutenant: „Ach, Fräulein haben zu schwerem Beschick aufpassen lassen.“ ... Abgewinkt. Die Hausbesitzerin: „Ich habe mich heute sehr wohl gefühlt.“



Junge Frau: „Du, Männchen, wenn ich auch einen solchen neuen Mantel hätte, wie meine Freundin, das wäre hübsch nie?“

Die Tochter des Generals.

Humorvolle von Karl Kraus.

Unter einem schönen, sternklaren Winterabend, als wir von einem Journalistenbüchlein nach Hause kamen und am Kamin einander in stiller Beschaulichkeit gegenüber saßen, bemerkte meine Frau ganz unvermittelt: „Ich möchte gern wissen, warum Du keine Romane schreibst?“

„Erstochen und verwundert blickte ich meine Frau an und muß wohl zu der seltsamen Zumuthung ein blühendes Gesicht gemacht haben.“ ... „Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Starrte mich nicht so verblüfft an,“ fuhr meine Frau fort. „Ich sehe nicht ein, warum Du weniger sein solltest, als Deine Schriftstellerfreunde.“ ... „Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Mer sagt das? Wer magt es zu behaupten, daß Du kein Schriftstellertalent hast?“ ... „Bisher hat es mir wohl noch niemand gesagt.“ ... „Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Mer sagt das? Wer magt es zu behaupten, daß Du kein Schriftstellertalent hast?“ ... „Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Mer sagt das? Wer magt es zu behaupten, daß Du kein Schriftstellertalent hast?“ ... „Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Mer sagt das? Wer magt es zu behaupten, daß Du kein Schriftstellertalent hast?“ ... „Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Mer sagt das? Wer magt es zu behaupten, daß Du kein Schriftstellertalent hast?“ ... „Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Mer sagt das? Wer magt es zu behaupten, daß Du kein Schriftstellertalent hast?“ ... „Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Mer sagt das? Wer magt es zu behaupten, daß Du kein Schriftstellertalent hast?“ ... „Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

in meine Zimmer zurück und erstreckte, nicht ruhen und rasten zu wollen, ehe ich mein Werk vollendet habe. Kaum waren meine Hausleute zu Bette, als ich auch schon auf Füßeln der Ungeduld meine nächsten Vergnügungen nachjagte.

Natürlich erwachte ich des Morgens sumeist mit einem schauerhaften Kater und mußte den Kopfschmerz mit kalten Umschlägen bestämpfen. Natürlich hüßte ich ein Bedeutendes von meiner gefundenen Farbe ein, und dunkle Ringe umrandeten meine Augen, so daß meine Frau leichtlich bejorgt meinte, es wäre vielleicht am Besten, den begonnenen Roman gar nicht zu vollenden.

Hiergegen aber legte ich fierlich Protest ein. Nein, sie habe den schlafenden Leuten in mir gemeint, und der letzte jetzt nach Ruhm. Ich fühle das Zeug in mir, ein zweiter Jola zu werden, und nur der Tod könne mich hindern, auf der betretenen Laufbahn Unsterblichkeit zu leisten.

Meinen armen Frauchen aber ward angst und bang, und sie ließ im Geheimen unsere Hausarbeit rufen und vertraute ihm unser Geheimniß an. Der Doktor erklärte mir heraus, daß mich geistige Ueberarbeitung frant gemacht habe. Meine Frau ließ vor Allem das zum Arbeitszimmer begrabte Hofjäger zu Speisestamm degribatren, dann fiel sie mir weinend um den Hals und bat mich, lieber den Lorbeer und der Unsterblichkeit zu entsagen und ihr und den Kindern mein theures Leben zu erhalten.

Das Manuscript müge ich den Flammen preisgeben, damit mich nie mehr die Lust anwande, es fortzusetzen. Wiedersprechend gab ich endlich ihren Willen nach. Aber noch heute, so oft einer unserer Bekannten einen literarischen Abend feiert, blide ich meine Frau vornurksoll an und flüster melanchollisch: „Was hielt ich heute, wen Du mich thörlicher Weise nicht gezwungen hättest, den Lorbeer zu entsagen?“

Am nächsten Tage wuchsen meine Qualen und nahmen mit jedem Morgen entsehrlichere Dimensionen an. Ich sah nämlich ein, daß ich nicht im Entschluß sein werde, den versprochenen Roman zu schreiben, und daß an jenem regnerischen Herbsttage, als Jedermann sein Regenbad aufspannte, und die Damen ihre Kleider aufschürzten, sagte die dritte Tochter des Generals: ... „Was sie sagte, das vermochte ich nicht auszufüllgeln, und so kam ich auf diesem Tage mit dem Roman schreiben nicht vorwärts.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

„Nun, wußte ich wenigstens, daß in dem Roman ein General vorkommen werde, der zummindest Vater dreier Töchter sein mußte.“

Beküchtigt.



„Bekommt man denn beim Weinwirth Weiser wirklich so saure Weinne?“

„Und ob! . . . Wenn er ja einmal von seinem eigenen Wein trinkt, so dreht er sich vorher um, damit man sein Gesicht nicht sieht!“

— Ballgespräch. Herr: Es ist sehr heiß. Dame: Das haben mir die anderen Herren auch schon gesagt. Herr: So? Alle Wetter, das haben sie von mir!

— Aus dem Leben eines Professors. Herr: Sie sind eine sehr überlegene Kachel, lieber Onkel.“

— Die Bezauberung. Herr: Sie sind eine sehr überlegene Kachel, lieber Onkel.“

— Aus dem Leben eines jungen Ehegatten. „Meine Schwiegermutter besitzt unvertennbar manden schönen Zug.“

— Schlau. Dame (die vor Gericht um ihr Alter befragt wird): „Als ich das letzte Mal meine Geburtstag feierte, war ich 23 Jahre alt.“

— Rechtsweiser. Frau: „Da hört sich doch alles auf, jedesmal wenn ich die Küchenwange benützen will, liegt der Zeller voll Cigarettenasche.“

— Unter Frauenien. A.: „Deine Braut ist ja auffallend corpulent.“

— In der Angst. Herr: „So, hier haben Sie eine Kleinigkeit — trinken Sie ein Glas Bier auf meine Gesundheit!“

— Aus Kalau. „Professor Meyer spricht über die Alpen.“

— Unter Frauenien. A.: „Deine Braut ist ja auffallend corpulent.“

— In der Angst. Herr: „So, hier haben Sie eine Kleinigkeit — trinken Sie ein Glas Bier auf meine Gesundheit!“

— Aus Kalau. „Professor Meyer spricht über die Alpen.“

— Unter Frauenien. A.: „Deine Braut ist ja auffallend corpulent.“

— In der Angst. Herr: „So, hier haben Sie eine Kleinigkeit — trinken Sie ein Glas Bier auf meine Gesundheit!“

— Aus Kalau. „Professor Meyer spricht über die Alpen.“

Doppelpinnig.



„Hat sich Ihr Gatte schon der Antialkoholbewegung angeschlossen?“

„Nein — er schwant noch!“

— Erkenntlich aus. Dame: Ich weiß nicht, lieber Doktor, ich empfinde ein so eigentümliches Frösteln.“

— Ungeschicklichkeit. Madam: „Sie sind aber auch zu ungeschickt, Anna; jedesmal, wenn mir etwas aus der Hand fällt, stehen Sie darunter!“

— Ihre Auslegung. Dame: Wie schüchtern doch manche Herren sind! Neulich begegnete ich einem netten Herren und lasse absichtlich mein Portemonnaie fallen; der Schüchternheit's auf und behält's!“

— Von der Schmieze. „Wie? Heute, Sonntag, ist keine Vorstellung? Direktor: Neel! Wir haben ein besseres Geschäft, heute ist Maskenball im Orde, und da haben wir alle unsere Kostüme verliehen!“

— Kindermund. Frau: „Da hört sich doch alles auf, jedesmal wenn ich die Küchenwange benützen will, liegt der Zeller voll Cigarettenasche.“

— Mutter (die sich als Wittne vor Kurzem mit einem älteren Herrn verheiratet hat): „Freust Du Dich auch, Ernsten, daß Du wieder einen neuen Papa hast?“

— Gewissenhaft. Herr: „So, hier haben Sie eine Kleinigkeit — trinken Sie ein Glas Bier auf meine Gesundheit!“

— Unter Frauenien. A.: „Deine Braut ist ja auffallend corpulent.“

— In der Angst. Herr: „So, hier haben Sie eine Kleinigkeit — trinken Sie ein Glas Bier auf meine Gesundheit!“

— Aus Kalau. „Professor Meyer spricht über die Alpen.“

— Unter Frauenien. A.: „Deine Braut ist ja auffallend corpulent.“

— In der Angst. Herr: „So, hier haben Sie eine Kleinigkeit — trinken Sie ein Glas Bier auf meine Gesundheit!“